



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

Salutogenese als Thema der Ausbildung von Primarstufenlehrpersonen

Prof. Dr. Daniela Rotter

Pädagogische Hochschule Steiermark

Institut für Diversität und Internationales

daniela1.rotter@phst.at



Gliederung

1. Einleitung und Hintergrund
2. Salutogenese und das Modell der Selbstregulation
3. Das Projekt „Schatzsuche“
4. Überlegungen für die Lehrer*innenbildung
5. Fazit



Einleitung

- **Aus- und Fortbildung im Bereich sprachliche Bildung und DaZ** (=Deutsch-als-Zweitsprache, Kinder mit anderen Familiensprachen als Deutsch)
- Zielgruppe: Studierende Grundschullehramt (BA und MA) & Schwerpunkt „Sprachliche Bildung und Diversität“
- Ziel: Umsetzung von Deutschförderung in untersch. Settings
- Praxisbegleitung und eigene Praxis im DaZ-Kontext



Einleitung & Hintergrund

- **Schwerpunkte in Forschung & Lehre:**
 - Interaktion im Zweitspracherwerb
 - Unterrichtskommunikation und Gesprächsstrategien
 - Focus-on-Form als zweitsprachendidaktischer Ansatz
- **Verständnis für Sprachentwicklung als gebrauchsbasierten & komplexen soziokognitiven Prozess** (vgl. Behrens 2009, Ellis, N. 2015, Atkinson 2010)



Einige Beobachtungen zur schulischen DaZ-Förderung

- Orientierung an Grammatik/isoliertem Wortschatz
- defizitorientiert – "Kinder können nicht xy..."
- macht Druck/Stress und Angst bei Kindern und Lehrpersonen
- Input – Output – Orientierung als gängiges Modell in der Sprachförderung
- vielfach Überforderung, Frust,
- Traurigkeit und/oder Wut bei den Kindern



Fragestellungen

1. Was **motiviert** DaZ-Kinder zur aktiven **bedeutsamen** Sprachverwendung?
2. Wie können DaZ-Kinder in ihrer **gesamten mehrsprachigen Entwicklung** gefördert werden?
3. Wie können psychosoziale Aspekte des Zweitspracherwerbs stärker in der Lehramtsausbildung berücksichtigt werden?
4. Wie kann Kommunikation aufbauend gestaltet werden?



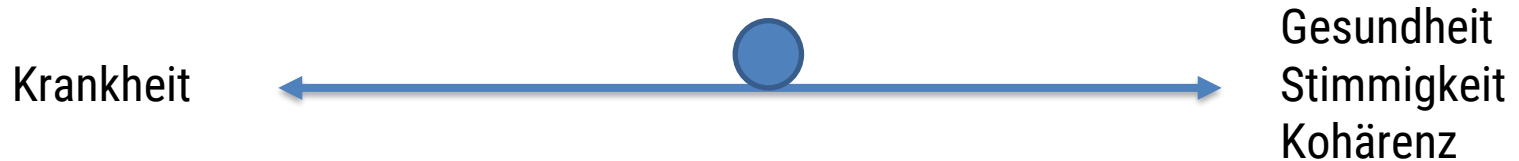
Salutogenese

- Salutogenese = Wissenschaft gesunder/ganzheitlicher Entwicklung
 - Kritik an der Pathogenese (Entstehung und Bekämpfung von Krankheiten)
 - ursprünglich von Aaron Antonovsky in den 1970ern entwickelt
 - zentrale Frage: Was hält Menschen trotz Belastungen gesund?
 - Gesundheitsressourcen erkennen und stärken statt Stress vermeiden → Bewältigung und Umgang mit Stressoren



Salutogenese

- dynamische Definition von „gesund“:



- Annäherung an mehr innere und äußere Stimmigkeit mittels Kommunikation
 - mit sich, mit anderen Lehrpersonen, mit Kindern, über Kinder



Das Kohärenzgefühl

Gefühl von Verstehbarkeit

Anforderungen des
Lebens sind
strukturiert,
vorhersagbar und
erklärbar

Gefühl von Handhabbarkeit

Überzeugung, dass
Ressourcen, um den
Anforderungen
gerecht zu werden,
vorhanden sind

Gefühl von Bedeutsamkeit

Es gibt sinnhafte
Herausforderungen,
die es wert sind,
sich zu engagieren



Das Kohärenzgefühl

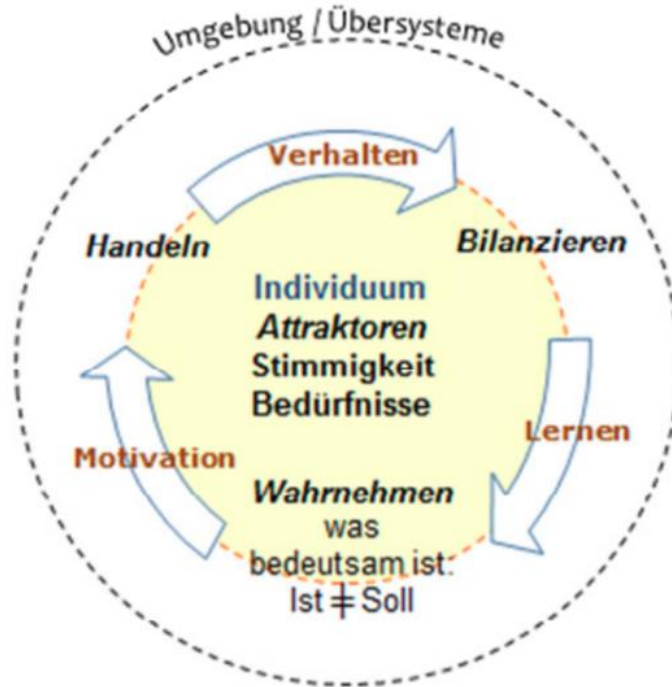
- „ ... ist eine globale Orientierung, die das Ausmaß ausdrückt, in dem jemand ein durchdringendes, überdauerndes und dennoch dynamisches Gefühl des Vertrauens hat (...) (Antonovsky 1993, S. 12)

→ Lebensorientierung oder “individuelles Glaubenssystem, über das Wesen der Dinge” (vgl. Bengel et al. 2001, S. 60)



Modell der Selbstregulation

Stimmigkeitsregulation im Kontext



- Was ist dir bedeutsam?
- Was kannst und willst du tun?
- Was kannst und willst du lernen?



Motivationsstypen

- neben **Annäherungs- und Abwendungsmotivation** gibt es eine übergeordnete **Kohärenzmotivation**
 - sorgt für Integration
 - zeigt sich als Gelassenheit, Zufriedenheit, Freude und Dankbarkeit
 - „Urvertrauen“ (SOC, Antonovsky 1997)



Das Projekt "Schatzsuche" - Kommunikation zur Sprach- und Gesundheitsförderung bei mehrsprachigen Kindern

- Pilotprojekt an Grazer Grundschule Bertha v. Suttner, mit beinahe 100% "Kinder mit Migrationshintergrund", sozial schwaches Einzugsgebiet
 - 5 Schulvormittage zwischen Okt. 22 und Dez. 22
 - Kinder zwischen 6 und 12 Jahren, alle aus versch. Klassen
 - großer Sprachförderbedarf, soziale Auffälligkeiten
 - die Sprachen der Kinder sind neben der Zweitsprache Deutsch: Albanisch (3), Portugiesisch (1), Türkisch (3), Arabisch (4)
 - Team: 2 meiner Studentinnen, 1 Lehrperson für Deutsch-als-Zweitsprache (DaZ), Direktorin
- **Ziel:** Erprobung einer salutogen ausgerichteten Sprachförderung zur Stärkung des Kohärenzmodus bei mehrsprachigen Kindern



Konzeption einer salutogen ausgerichteten Sprachförderung

- Kohärenz als übergeordnetes Ziel für die Lehrpersonen und die Kinder und zwar in der **PLANUNG** des Programms und in der **KOMMUNIKATION** mit den Kindern
 - Stärkung des Selbstwertes und des Zugehörigkeitsgefühls (vgl. Krause et al. 2000, Petillon 2016)
 - Gespräche, in denen Deutsch **sinnhaft gebraucht** wird, um die individuellen Bedürfnisse auszudrücken, schafft **günstige Bedingung für Zweitspracherwerb (= These)**
 - Theorie dahinter: Sprachgebrauch = Spracherwerb (vgl. Behrens 2009, Ellis, N. 2015, u.a.)



Konzeption einer salutogen ausgerichteten Sprachförderung

- Planung: bedeutsame, handhabbare und verstehbare **Aufgaben**
- achtsame, am Wohlbefinden ausgerichtete Kommunikationsweise
 - Worte und deren Inhalte hinsichtlich ihrer Wirkung reflektieren
 - Strategien zur sprachsensiblen Gesprächsführung (vgl. Rotter/Solstreif/Naphegyi 2022)

Umsetzung im Projekt

- Übergeordnetes Thema: Was brauche ich, um mich wohlfühlen?
 - Körper wahrnehmen und Bedürfnisse ausdrücken können
 - Über die eigene Familienkonstellation sprechen und Beziehungen bewusst machen
 - Freunde als Ressource, aber auch Konflikte als Teil von Beziehungen
 - Wohlfühlecken/-räume an der Schule finden und GEMEINSAM gestalten

(am Modell der Lebensdimensionen orientiert, vgl. Petzold 2022)





Pädagogische
Hochschule
Steiermark





Pädagogische
Hochschule
Steiermark





Pädagogische
Hochschule
Steiermark

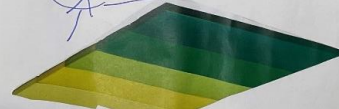
meine
kuche

und
eine
Uhr



Pflanzen
ein Hund

meine
Zelt
Zelt



meine sofa



Ein neuer Ort zum Wohlfühlen





Einige Erkenntnisse

- Körperwahrnehmung – sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten werden rasch aufgenommen
- Traurigkeit und Wut als vorherrschende Emotionen – Bedürfnisse verstehend annehmen notwendig, um überhaupt sinnvoll arbeiten zu können → Resonanzfähigkeit
- Freiwilligkeit und Mitgestaltungsmöglichkeit als neue, auch irritierende Zugänge für die Kinder
- Phasen des kreativen gemeinsamen Arbeitens an den Aufgaben eröffnen Raum für sprachliches Lernen
- Gespräche wurden zunehmend stimmiger - Fokus bei Team auf eigene Stimmigkeit im Kontakt mit den Kindern
- Strategien einer sprach(en)sensiblen Gesprächsführung salutogen ausgerichtet schaffen sinnvolle Lerngelegenheiten in der Zweitsprache



Entwurf einer salutogenen ausgerichteten Didaktik in der Sprachförderung

Wahrnehmen,
was
bedeutsam
ist

Sprache in
Resonanz zu den
Bedürfnissen
des Kindes
geben,
salutogene
Fragen/Impulse
+ selbst darüber
sprechen

Gemeinsam an
Aufgaben arbeiten-
schöpferische
Ausdrucksmöglich-
keiten

sprachliche Mittel
für den Ausdruck
der Bedürfnisse in
den Fokus bringen

Reflektieren im
Team, Fokus auf
eigene Kohärenz
etablieren



Fazit: Überlegungen für die Lehrer*innenbildung

Grundlegendes Wissen über die motivationalen Systeme und wie diese auf das (Sprachen-)Lernen der Kinder wirken

Kohärenz als beobachtbares und spürbares Phänomen, bei sich und bei den Kindern

Wissen um die Bedürfnisse und damit verbundenen Emotionen, bei sich und bei den Kindern, Resonanzfähigkeit

Sprachbewusstheit als Fähigkeit, die eigenen sprachlich-interaktionalen Ressourcen flexibel einzusetzen, um Raum für Gespräche zu schaffen (Strategien zur Gesprächsführung salutogen ausrichten)

Bewusstheit über "die Macht der Worte", aufbauend einsetzen

Salutogenetische Orientierung, um Stimmigkeit in den Kindern im Umgang mit der eigenen Mehrsprachigkeit zu fördern



Zitat

"It is not an exaggeration to suggest that classroom talk determines whether or not children learn, and their ultimate feelings of self-worth as learners. Talk is how education happens." (Gibbons, 2015:94)

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

Lernen . Lehren . Forschen . *Wir gestalten Bildungszukunft!*



Member of



Literatur

- Antonovsky, A. (1993): Gesundheitsforschung versus Krankheitsforschung. In: Franke, A./Broda, M. (Hrsg.): Psychosomatische Gesundheit. Versucher einer Abkehr vom Pathogenese-Konzept, S. 3-14. Tübingen: dgvt.
- Antonovsky, A., & Franke, A. (1997). Salutogenese: zur Entmystifizierung der Gesundheit (N. Schulte, Übers.). dgvt Verlag.
- Atkinson, Dwight (2010): Sociocognition: what it can mean for second language acquisition. In: Batstone Rob (Hg.): Sociocognitive Approaches to language learning and language use. Oxford. S. 24–39.
- Behrens, Heike (2009): Usage-based and emergentist approaches to language acquisition. In: Linguistics 47, S. 383–411.
- Bengel, J./ Strittmatter, R. / Willmann, HH. (2001): Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung. Band 6. Was erhält Menschen gesund? Antonovskys Modell der Salutogenese – Diskussionsstand und Stellenwert. Köln: BZgA.
- Ellis, Nick C. „Cognitive and Social Aspects of Learning from Usage“. Usage-based perspectives on Second Language Learning, herausgegeben von Cadierno Teresa, Eskildsen Soren, DeGruyter, 2015, S. 49–73.
- Gibbons, Pauline (2015). Scaffolding language, scaffolding learning. Teaching English language learners in the mainstream classroom. Second edition. Portsmouth: Heinemann.
- Krause, Christina et al. (2000): Selbstwert stärken - Gesundheit fördern. 1/2: Unterrichtsvorschläge für das 1. und 2. Schuljahr. 1. Aufl. Donauwörth: Auer.
- Petillon, Hanns. 1000 Spiele für die Grundschule: von Adlerrauge bis Zauberbaum. 4., Überarbeitete Auflage, Beltz, 2016.
- Rotter, Daniela/Solstreif, Brigitte/Naphegyi, Simone (2022): STRATEGIEN FÜR EINE SPRACH(EN)SENSIBLE GESPRÄCHSFÜHRUNG IN DER PRIMARSTUFE. Graz: Österreichisches SprachenKompetenz-Zentrum.